

Wir fördern Europa.

# Schlussbericht

für das Projekt Nr. 45

„Gemeinschaft | Vorsorge | Nahversorgung“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

---



*Festival der Talente, Zürich*



Gemeinde aus Oberösterreich informiert sich, Braz



Landesrat Rüdissler eröffnet Abschlusstagung, Dornbirn

## I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

### Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 45  
Gemeinschaft | Vorsorge | Nahversorgung

### Projektkoordinator

Gernot Jochum-Müller  
Talent Dienstleistung und Handel e.Gen  
Bildgasse 10  
A-6850 Dornbirn

### Projektpartner *(kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)*

Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung, Deutschland,  
Lichttalente soziale Projekte Memmingen e.V., Deutschland  
Benevol St. Gallen, Schweiz  
Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Schweiz

### Projektlaufzeit *(TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)*

01.12.2008 – 31.12.2011

### Anlagenverzeichnis *(für zusätzlich beigelegte Dokumente)*

## II. Inhaltlicher Schlussbericht

*Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigefügt werden.*

### II.1 Projektbeschreibung

*Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.*

Das Projekt setzt auf den Aufbau und die Sicherung des sozialen Kapitals in mehreren Bereichen. Ziel ist die Entwicklung grenzüberschreitender Modellprojekte in den Bereichen Nahversorgung, Mobilisierung der Nachbarschaftshilfe und Generationen verbindender Altersvorsorge unter Einsatz von komplementären Zahlungssystemen.

Oberstes Ziel ist es, neue Formen der Beschäftigung bzw. Zugang zu dieser zu ermöglichen und die Zusammenarbeit der Generationen zu intensivieren.

### II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

*Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?*

#### Geplante Aktivitäten

In dem Projekt werden 4 Schwerpunkte bearbeitet. Es werden drei Modelle unterschiedlicher Zielgruppen entwickelt und ein internetbasiertes Abrechnungstool eingerichtet. Die drei Modelle sind.

#### Modell 1: Nahversorgung

Darstellung der erweiterten Beschäftigungsmöglichkeit im Bereich der Nahversorgung, Definition und Erprobung der Abläufe, Schwerpunkt ist das Schließen von regionalen Kreisläufen. Hierzu sind mit zwei Regionen in Vorarlberg bereits Gespräche aufgenommen worden. Weitere Regionen außerhalb Vorarlbergs haben Interesse am Thema signalisiert.

#### Erreichte Aktivitäten

In jedem der beteiligten Länder wurde mindestens ein Modell umgesetzt und die gewonnenen Erfahrungen in die gemeinsame Verwaltungsplattform eingebracht bzw. für die Weiterentwicklung der Modelle ausgetauscht.

In Vorarlberg konnten innerhalb der Projektzeit zwei Regionen gewonnen werden, die sich der Sicherstellung der Nahversorgung und der Schließung regionaler Wirtschaftskreisläufe widmen. Eine weitere Region ist derzeit in der Projektierungsphase – weitere Betriebe innerhalb Vorarlbergs haben sich dieser Idee angeschlossen. Derzeitiger Stand: ca. 300 Betriebe. Mit Informationsveranstaltungen sowie Print- und Onlinemedien konnte eine gute Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erreicht werden. Das erarbeitete Modell wurde durch die Finanzmarktaufsicht bestätigt.

Besonders beeindruckt hat die Gemeinde Langenegg, welche für ihr Engagement in Sachen Lokalwährung den Europäischen

### Modell 2: bürgerschaftliches Engagement

Es wird dargestellt, wie Nachbarschaftshilfe organisiert wird sowie Freiwilligenarbeit und Ehrenamt in ihrer Verbindlichkeit erhöht werden. Ausgewählte Orte (grenzüberschreitend) dienen als Modell.

Dorferneuerungspreis 2010 erhalten hat.

In diesem Themenfeld waren 5 Projektpartner in allen 3 Ländern beteiligt. Jeder Projektpartner konnte seine wichtigsten Zielsetzungen erreichen und teilweise neue Felder erschließen (wichtige Veranstaltungen sind erwähnt):

- a) Das GZ Wipkingen ist mit der Planung des Festivals der Talente für 2010 beschäftigt. Eine Partnerschaft mit Akteuren im Stadtteil Wipkingen bzw. aus Zürich insgesamt ist geplant. Ziel ist die Nachbarschaftshilfe durch persönliche Begegnungen zu intensivieren. Neben einer Festwährung zur Bezahlung der Dienstleistungen auf dem Festival ist angedacht, den persönlichen Einsatz mittels der Festwährung zu entlohnen.
- b) Die Zeitbörse St. Gallen verfügt durch die Etablierung neuer Gruppen inzwischen über 7 Regionen; die Anzahl der Mitglieder ist auf über 400 gestiegen. Im nächsten Schritt ist angedacht, die Aktivitäten innerhalb der Regionen zu stärken. Dazu werden auch strukturelle Maßnahmen geplant.
- c) Zur Herbstmesse in Dornbirn wurden unter dem Leitmotto „Gemeinsam engagiert“ des Zukunftsbüros der Vorarlberger Landesregierung Talente-Gutscheine mit der Aufschrift „tua eppas“ ausgegeben, die eine Honorierung für ehrenamtliche Leistungen während der Messe darstellen. Mit dem aha Jugend und Informationszentrum sowie mit dem Sozialsprengel Leiblachtal wurden Gespräche über Jugendprojekt geführt. Dies hat zum Ziel, Jugendliche verstärkt in das Themenfeld Bürgerschaftliches Engagement ein zu binden. Dazu wird die Onlineplattform genutzt, um neben einem Informationsaustausch zwischen den Beteiligten auch Verrechnungen von Leistungen vornehmen zu können. Als Zielgruppe werden alle Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren
- d) Die Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung in Wangen plant in Kooperation mit der Stadt Wangen die Eröffnung eines Bürgerbüros in der Innenstadt. Neben der Vermittlung von Leistungen im Bürgerschaftlichen Engagement soll auch ein Treffpunkt zur persönlichen Kommunikation zwischen den Bürgern hergestellt werden.

- e) GZ Wipkingen: Am 26.06.2010 konnte dank des Festivals der Talente eine große Öffentlichkeits- und Medienwirksamkeit erzielt werden. So haben z.B. andere Stadteile von Zürich großes Interesse an der Übernahme des Projektes Tauschen am Fluss gezeigt. Ferner konnten einige neue Mitglieder für das Tauschsystem hinzu gewonnen werden.
- f) Zeitbörse St. Gallen: Durch die Errichtung weiterer Regionalgruppen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Außerrhoden konnte eine größeres Interesse an organisierter Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit erreicht werden. Zudem wurde mit dem Anerkennungspreis der bagfa (Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligenagenturen e.V.) eine international anerkannte Auszeichnung erzielt. Ferner ist das Thema organisierte Nachbarschaftshilfe von der Gemeinde Bühler (AR) zum wichtigsten Thema im Rahmen der Ortsentwicklung erklärt worden und wird auch sichtbar an der Ortseingangstafel aktiv beworben.
- g) Talente-Tauschkreis Vorarlberg: Die Schwerpunkte Einrichtung von lokalen Ansprechpersonen in den Gemeinden sowie die Etablierung eines Jugendprojektes konnten erfolgreich in die Wege geleitet werden. Weitere Anstrengungen sind hier weiterhin notwendig, um eine größere Breitenwirkung zu erzielen. Hierzu zählen die Akquisition weiterer Mitglieder im Talente-Tauschkreis sowie gezielte Informationsveranstaltungen rund um das Jugendprojekt „Tuasch Tuscha“.
- h) Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung: Dank der öffentlichen Präsentation in Wangen am 26.02.2010 ist es gelungen, wichtige politische Vertreter in der Region für das Thema zu sensibilisieren. Als Ergebnis können nun Sprechstunden im Bürgerbüro der Stadt Wangen durchgeführt werden, die erlauben das Thema Bürgerschaftliches Engagement über die politische Gemeinde in die Öffentlichkeit zu tragen. Zudem sind die VHS und die Stadtober nun aktiver Teilnehmer im dortigen Tauschring. Weitere öffentliche Einrichtungen erwägen ebenfalls den Beitritt.

### Modell3: Altersvorsorge

Ein Modell, bei dem die Beteiligten aufzeigen, Die Rohentwürfe sind bis Herbst 2009 ausge-

dass sie für sich selber Altersvorsorge treffen können, indem sie selbst häusliche und stationäre Dienste übernehmen und dabei Zeitgutschriften erwerben.

Die Entwicklungsworkshops beginnen im Frühling 2009. Zudem sollen Recherchearbeiten zu rechtlichen und exekutiven Möglichkeiten statt. Die Rohentwürfe für Konzepte werden bis Herbst 2009 erstellt und analysiert. Für Vorarlberg soll bis Ende 2011 ein Konzept zur landesweiten Umsetzung vorbereitet werden.

#### Abrechnungstool

Die drei genannten Module sollen durch ein einheitliches Administrationssystem und Abrechnungsstandard bedient werden. Dazu wird ein eigenes (horizontales) Arbeitspaket definiert:

Im Rahmen des Projektes wird auch auf die Erfahrungen lokaler Abrechnungs- und Kommunikationspraxen zurückgegriffen, ganzheitlich konzipiert und auf ein Internet basiertes Abrechnungsinstrumentarium gebracht. Die Praxis bezogenen Modelle 1 bis 3 dienen in der Entwicklung gleich als Pilot, es erfolgt somit eine praxisbezogene Systementwicklung für die Akteure. Die Zusammenarbeit in diesem Arbeitspaket ermöglicht den Partnern nicht nur gemeinsam die Abläufe zu definieren, sondern auch ihre Erfahrungen im praktischen Umgang und Zugang auszutauschen.

#### **Meilensteine**

1. Teambildung, Planungsphase für Schwerpunkte
2. Reflexion, Evaluation Bestand

arbeitet und zur Diskussion gestellt worden. Mit der anschließenden Analyse hat sich die Komplexität in Bezug auf rechtliche Fragen gezeigt. Mittels eines ausgeklügelten Mechanismus kann nun für Vorarlberg durch die Talente-Genossenschaft ein Modell zur Umsetzung angeboten werden. Wobei in diesem Projektbereich in Summe ca. 14 Monate verstrichen sind, in denen auf Stellungnahmen verschiedener öffentlichen Stellen gewartet werden musste.

Die Organisation Lichttalente e.V. ist erst im Jahr 2010 aktiv in den Gestaltungsprozess eingestiegen, ist aber schon von Anfang an in die Teambildung und die Informationsflüsse integriert worden. Das dortige Modell beschränkt das Tätigkeitsfeld rund um die Demenzhilfe und wird mittels eines gemeinnützigen Vereins realisiert. Das Konzept liegt zum Projektabschluss vor.

Die Übersetzung der Version 3.6 von Cyclo konnte 2010 abgeschlossen werden. Zudem sind die für den reibungslosen Betrieb erforderlichen Zusatztools errichtet worden.

CyReport: zur Erstellung von Listen aller Art und um die verschiedenen Daten in bestimmten Formen anzuzeigen z.B. Mitgliederlisten, Inseratliste,...

Cyweb: wurde angepasst und auf die neuen Versionen abgestimmt. Damit werden Daten Online angezeigt.

Cynet: ein gemeinsamer Marktplatz der zeigt, welche Leistungen bei verschiedenen Tauschsystemen angeboten werden.

#### **Erreichte Inhalte**

Die Teambildung ist im Zeitrahmen erfolgreich abgeschlossen worden. Lichttalente e.V. konnte aufgrund organisatorischer Prozesse erst im Herbst 2010 aktiv am Gestaltungsprozess teilnehmen, ist jedoch seitdem aktiv in die Inhalte und Veranstaltungen eingebunden. Bestand der Startsituation wurde erhoben und die Entwicklungspotentiale definiert. Die Reflexion konnte anhand der regelmäßigen Treffen in den Arbeitsgruppen vorgenommen werden.

3. Überarbeitung / Konzeption und Implementierung	Der Lernprozess in der Projektzeit wurde von den Partnern als sehr positiv beschrieben Die Konzeption und Implementierung konnte nahezu bei allen Projektpartnern sichergestellt werden. Lichttalente e.V. hat jedoch aufgrund des späteren aktiven Einstiegs noch nicht alle Ziele erreichen können.
4. Testbetrieb und Test Onlineplattform	Der Testbetrieb der eingerichteten Tools konnte erfolgreich durchgeführt werden
5. Finalisierung / Umsetzungsphase	Der Zeitplan konnte vollumfänglich eingehalten werden. Die Umsetzungsphase ist zeitgemäß erreicht worden. – die Arbeitsschritte sowie deren Ergebnisse sind medial aufbereitet worden.
6. Verbreitung / Transfer andere Regionen	Die Verbreitung ist durch die erstellte Publikation über die Ergebnisse der Projektpartner sichergestellt. Ein Transfer in andere Regionen ist dank der Beschreibung in der Prozessentwicklung möglich. Die Ergebnisse wurden auf der Transfertagung im Oktober 2011 vorgestellt. Die Tagung ist online dokumentiert.

### II.3 Finanzielle Projektumsetzung

*Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.*

Die Finanzplanung im Wesentlichen eingehalten werden. Im Projektverlauf hat sich gezeigt, dass ein höherer Mittelbedarf im Projekt kaum mehr bewilligt werden kann, so dass eine eher knapp berechnete Kostenermittlung zu Beginn des Projektes zum Nachteil des Antragstellers ist. Ebenso konnten Mehraufwendungen der Schweizer Partner aufgrund des veränderten Wechselkurs €/SFR nicht aufgefangen werden. Die Budgets mussten zur Zielerreichung teilweise überschritten werden, was die Einbindung von weiteren Geldgebern erforderte. Die Möglichkeit am Ende des Projektes Kosten zwischen Partnern umzuschichten erwies sich als passende Lösung für die unterschiedliche Budgetauslastung.

### II.4 Darstellung der Ergebnisse

*Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.*

Aus dem Antrag	Ergebnisse
Die Innovation des Projektes besteht inhaltlich in der Umsetzung von Modellen, die einen neuen Zugang	In den gemeinsamen Workshops wurden die unterschiedlichen Modelle intensiv diskutiert und weiter-

<p>zur Beschäftigung ermöglichen. Weiters darin, dass mit dem Projekt eine Standardisierung der Abläufe und eine gemeinsame Verwaltung bzw. Vernetzung der Komplementärwährungen eingerichtet wird. Die um den Bodensee verteilten Initiativen haben sich entschlossen, trotz ihrer Unterschiedlichkeit und ihrer differierenden Rahmenbedingungen (kulturelles Umfeld, Arbeitssituation, rechtliche Bedingungen etc.) in einen engen Austausch und ein gemeinsames Lernen anhand von Erfahrungen einzusteigen. Dieses Lernen aus der Praxis wird dokumentiert und die Ergebnisse daraus stehen öffentlich zu Verfügung.</p>	<p>entwickelt. Standardisierungen gehen zurück auf die gemeinsam genutzte Software, ein gemeinsam entwickeltes Modell für Qualitätssicherung und die Vernetzung im Austausch und für überregionale Transaktionen. Dieses gemeinsam erarbeiten von Inhalten und Ergebnissen wurde bei der gemeinsamen Abschlusstagung sehr deutlich. Das gemeinsam Gelernte wurde entsprechend für die Homepage zusammengefasst. Dort sind auch die gesammelten Ergebnisse der Abschlusstagung abrufbar.</p>
<p>Erkennbar wird der grenzüberschreitende Mehrwert durch gemeinsam entwickelte Ergebnisse, eine gemeinsam genutzte Software und eine gemeinsame Onlineplattform, sowie Qualitätsstandards die entsprechend dokumentiert sind.</p>	<p>Diese Vorgabe wurde vollinhaltlich umgesetzt. Siehe oben.</p>

## II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

*Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.*

Dank der grenzüberschreitenden Kooperation ist es gelungen, unterschiedliche Verständnisse von Begriffen und Inhalten sowie deren rechtliche Bewertungen zusammenzuführen bzw. zu dokumentieren. Diese Ergebnisse lassen sich nun für weitere Schritte in den Bereichen der internen Organisationsentwicklung, aber auch der Darstellung in der Öffentlichkeit vorteilhaft nutzen. Die grenzüberschreitende Kooperation mit dem gegenseitigen Lernen kann dank der erfolgreichen Vernetzung auch nach Ende des Projektes konstruktiv weitergeführt werden. Ein konkreter Anlass dazu sind jährliche Treffen zu denen sich die Beteiligten verpflichtet haben. Bei den Treffen wird QUESU das gemeinsame Qualitätsinstrument eingesetzt.

## II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

*Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförder-ten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?*

Die Ergebnisse des Projektes sind auf der gemeinsam genutzten Plattform [www.zart.org](http://www.zart.org) einsehbar und für andere Interessenten kostenlos verfügbar gemacht. Diese Plattform trägt auch zukünftig dazu bei, dass

wesentliche Lerninhalte dort eingestellt werden, um die gemachten Erfahrungen in der Praxis weiterzugeben. Somit kann eine Nachhaltigkeit in der Weiterentwicklung der benannten Themenfelder sichergestellt werden. Gezielte Nachfolgeprojekte in diesem Bereich sind derzeit nicht konkret geplant, doch sind gemeinsame Veranstaltungen weiterhin (zumindest einmal im Jahr) vorgesehen. Die jeweiligen Teilprojekte werden eigenfinanziert weitergeführt, auch wenn der zeitliche und finanzielle Umfang nicht mehr im bisherigen Maße erfolgen kann.

---

## II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

*Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden.*

---

- Plakate und Handzettel für Auftaktveranstaltung ZUGEGEN, Mai 2009 (Koordination)
- Einkaufsführer, Gutscheine, Mäppchen und Informationsbroschüren für die Nahversorgung (Vorarlberg)
- Erstellung eines Films über die Gemeindewährung in Langenegg (Nahversorgung)
- Informationseinlagen in regionalen Zeitschriften Blickwinkel und REGIO Klostertal (Nahversorgung)
- Faltererstellung Talente-Tauschkreis Vorarlberg und „Tuasch Tuscha“ (Gemeinschaft)
- eigene Homepage für Jugendprojekt „Tuasch tuscha“
- Erstellung eines Kurzfilms über „Tuasch Tuscha“
- Faltererstellung Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung (Gemeinschaft)
- Marktzeitungen Zeitbörse St. Gallen (Gemeinschaft)
- Bewerbung des Festivals der Talente in Zürich Wipkingen in Zeitungen
- Plakate und Handzettel für die Veranstaltung der IG Lebensgestaltung ZUGEGEN 2011 (Gemeinschaft)
- Bewerbung Abschlussveranstaltung in Dornbirn 2011 mit Einladung/Programm/Ergebnisbericht/Poster/Presseartikel (Koordination)

## II.8 Projektbewertung

*Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.*

---

Dieses Projekt bot den Partnern die Möglichkeit ihre gemeinsame Entwicklung in einem Ausmaß abzustimmen, welche im Rahmen der freiwilligen Tätigkeiten nicht möglich gewesen wäre. Zu Beginn wurden die Ziele von vielen als sehr ehrgeizig beschrieben. Zum Schluss des Projektes, zeigt sich, dass alle Vorhaben in einer großen Qualität umgesetzt werden konnten. Möglich war dies aufgrund der hohen Professionalität in der Projektabwicklung sowie durch ein hohes zeitliches Engagement über die bezahlten Stunden hinaus.

Das Projekt wird über die reine Projektlaufzeit hinaus eine große Wirkung zeigen, da die entwickelten Tools (Software, Qualitätsmanagement,...) längerfristigen Bestand haben und einen wesentlichen Schritt zur Professionalisierung der Initiativen leisten. Die Einbindung von politischen Entscheidungsträgern hat bei vielen einen wichtigen Nachdenkprozess eingeleitet und stellt eine Basisqualifizierung für die Beschäftigung mit dem Thema dar.

Widerstände sind diesem meist in Form von Zeitverzögerungen zu Teil geworden. Ein konkretes Beispiel dafür sind die oft monatelangen Wartezeiten auf Stellungen verschiedener Behörden. Manchmal wurden Stellungnahmen auch einfach nicht oder nur nach massivem Drängen erstellt.

In einem Schlussresümee der Projektpartner wurde deutlich, wie hoch der Profit des gemeinsamen Austauschs und der gemeinsamen Grundlagenarbeit ist.

---

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum Dornbirn, 31.12.2011

Unterschrift \_\_\_\_\_